



## Lehrveranstaltungsevaluation im digitalen Sommersemester 2020

### Zusammenfassende Ergebnisse der Studierendenbefragungen mit Unizensus

#### Zum Umfang der Evaluationen

Im digitalen Sommersemester 2020 wurden ca. 8.700 Bögen im Evaluationsportal Unizensus abgegeben (Stand 30.7.2020). Zum Vergleich: im Sommersemester 2019 wurden vor Beginn der Pandemie ca. 12.900 Bögen ausgefüllt.

Die insgesamt deutlich geringere Anzahl an Rückmeldungen geht zum Großteil auf ein verringertes Evaluationsgeschehen an der Juristischen Fakultät sowie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zurück. Beide Fakultäten entschieden sich zu Beginn des digitalen Semesters das sonst übliche Verfahren zur Lehrveranstaltungsevaluation wegen umfangreicher notwendiger Anpassungen in der Lehre nicht wie im sonst gewohnten Umfang durchzuführen. Für die Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät liegen keine Evaluationsergebnisse vor, ebenso wie für einzelne Institute der KSBF, an denen die LV-Evaluation mit den Möglichkeiten des Einsatzes von Unizensus kaum zur Anwendung kommt.

Für das digitale Sommersemester standen den Fakultäten neue Musterbögen für digitale Vorlesungen, Übungen sowie Seminare zur Verfügung, welche die Stabsstelle QM entworfen hat. Der GPR konnte rechtzeitig zu Beginn des Semesters den neuen Fragen zustimmen, wodurch mit einem an die digitale Lehre angepassten Bogen die Evaluation in den Fakultäten/Instituten durchgeführt werden konnte. Mit der LV-Evaluation kann somit auch im digitalen Sommersemester 2020 die von Studierenden wahrgenommene Lehrqualität systematisch und fortlaufend in die Qualitätsentwicklung der Lehre integriert sowie ein konstruktiver Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden in diesem besonderen Semester gefördert werden.

Im Folgenden werden universitätsweite Ergebnisse für die Fakultäten/Institute der HU Berlin entlang der Dimensionen der Musterbögen dargestellt. Die vorliegende Auswertung ersetzt selbstverständlich nicht die veranstaltungs- und studiengangsbezogene Auswertung und Analyse.

#### Technische Ausgestaltung / Software / Materialien

Die Erstellung digitaler Medien ist mit erheblichem personellem und finanziellem Aufwand verbunden. In den meisten Fällen wurde daher eine Live-Übertragung von Vorlesungen durchgeführt, so dass Studierende überwiegend zeitgleich zu festen Terminen am digitalen Lehrgeschehen teilnahmen. Bei ca. der Hälfte der Veranstaltungen wurden auch wiederabspielbare Aufzeichnungen angeboten, wodurch asynchrones Lernen ermöglicht wurde. An einzelnen Instituten war dies in bis zu 70 Prozent der Vorlesungen der Fall, an anderen Instituten hingegen nur in wenigen. Auch andere digitale Angebote wie Selbstlernkontrolle, kurze Erklärvideos, Wikis kamen zwar nicht in der überwiegenden Zahl, aber doch in vielen Vorlesungen zum Einsatz.

Durch die Auseinandersetzung mit den digitalen Inhalten angeregte Fragen seitens der Studierenden können insbesondere im Austausch mit den Lehrenden oder anderen Lernenden geklärt werden. Jedoch gaben universitätsweit in der Minderheit der Vorlesungen Studierende an, dass die Nutzung

von Chats oder Diskussionsforen vorgesehen war. Häufiger kamen solche Formate an den Instituten für Biologie, Physik, Informatik, Mathematik sowie der Theologischen Fakultät zum Einsatz. Da jedoch zu fast allen Veranstaltungen Studierende in der Evaluation mitteilten, dass die digitale Umsetzung auch als Videokonferenz erfolgte, ist davon auszugehen, dass Fragen auch während bzw. im Anschluss an eine Live-Übertragung der Vorlesungen gestellt werden konnten.

Im Rahmen von Seminaren wurde von interaktiven digitalen Elementen wie Chats, Diskussionsforen häufiger Gebrauch gemacht. Wiederabspielbare Aufzeichnungen der Live-Übertragungen kamen hingegen seltener zum Einsatz.

Im Allgemeinen traten keine gravierenden technischen Mängel in der Darstellung der Lerninhalte auf. Die Nutzung der digitalen Formate gestaltete sich in der Regel störungsfrei. Auch die Bedienung empfanden die Teilnehmenden als hinreichend einfach. An einem Institut kam es in Seminaren bei jedem dritten Teilnehmenden zu Störungen mit Zugang, Akustik, Abstürzen etc. An einem anderen Institut berichteten viele Teilnehmende über technische Schwierigkeiten in Übungen. Neben einer leichten Handhabung sollten digitale Systeme zweckmäßig sein. So schätzten in der Regel mind. 80 Prozent der Studierenden die eingesetzte Software für die Veranstaltung als insgesamt angemessen ein.

### **Struktur**

In den digitalen Vorlesungen überzeugten die Lehrenden mit klarer Konzeption sowie Gliederung ihrer Lehre. Lernziele wurden zu Beginn der Veranstaltung verständlich definiert.

Für die überwiegende Mehrheit der Befragten haben die Veranstaltungen (Vorlesungen sowie Seminare) viele neue inhaltliche Erkenntnisse gebracht.

### **Didaktik**

Obgleich die Entwicklung von Methoden für das virtuelle Lehren und Lernen noch am Anfang steht, konnten die Lehrenden zur Vermittlung des Stoffes in den Vorlesungen geeignete Methoden einsetzen. Mind. 80 Prozent der Studierenden stimmte dem entsprechenden Item in der LV-Evaluation zu.

Digitale Angebote können von Studierenden für die Gestaltung individuellen Lernens bzgl. der Reihenfolge ihrer Lernschritte, der Auswahl von Angeboten, des Lerntempos etc. genutzt werden, womit eigenständiges Arbeiten gefördert wird. So gaben in Vorlesungen 80 Prozent oder mehr an, dass die/der Lehrende selbstgesteuertes Lernen unterstützt hat. Allerdings gibt es auch hier durchaus Unterschiede zwischen den Fächern. An einzelnen Instituten und Fakultäten gaben hierzu 30 bis 40 Prozent der Studierenden ein negatives Votum ab, an einem Institut sogar jede\*r zweite.

In Seminaren zeigten sich Schwierigkeiten bei der digitalen Zusammenarbeit der Studierenden untereinander (Kommunikation in der Lehrveranstaltung, Gruppenarbeiten, Austausch per Chat, Cloud-Speicher etc.). Hier gaben je nach Institut ca. 30 bis 40 Prozent der Studierenden ein negatives Feedback ab. An einzelnen Instituten hingegen waren damit 90 Prozent zufrieden.

Damit Lernen in virtuellen Veranstaltungen effektiv und effizient gestaltet werden kann, bedarf es neben einer guten Planung des Ablaufs auch der Unterstützung der Lernenden. Beides gelang im ersten digitalen Semester. So antworteten mindestens 80 Prozent der Studierenden in Vorlesungen, dass der Lehrende immer einem klar nachvollziehbaren roten Faden folgte sowie dass es dem Lehrenden wichtig war, dass die Studierenden etwas lernen. Auch konnten die Lerninhalte hinreichend

mit nachvollziehbaren Beispielen veranschaulicht werden. Mindestens drei von vier Studierenden stimmten der Aussage zu, dass die Übungsaufgaben zum Verständnis der Vorlesung beitrugen. Durch Übung und Anregung der erforderlichen Lernaktivitäten kann sich somit auch im digitalen Semester Lernerfolg einstellen.

In Seminaren wurden die Studierenden bei der Vorbereitung ihrer Eigenleistung durch den Lehrenden gut unterstützt.

### Allgemeine Angaben und Kommentare

Lernen in virtuellen Umgebungen braucht auf Grund der Neuheit mehr Zeit und Aufmerksamkeit. Offensichtlich konnten die Studierenden sich gut an die neuen Anforderungen anpassen. So gab die überwiegende Mehrheit an, Arbeitsaufwand sowie Schwierigkeitsgrad der digitalen Veranstaltungen als angemessen zu empfinden, wobei auch hier deutliche Unterschiede zwischen den Instituten zu verzeichnen sind.

Neben einem geeigneten virtuellen Bildungsraum braucht es eine persönliche Lernumgebung, in der Studierende mit digitalen Medien umgehen, mit Lehrenden kommunizieren sowie mit Kommiliton\*innen kooperieren können. Dies scheint in der Regel der Fall zu sein. Nur wenige gaben einen Kommentar ab auf die offene Frage „Falls Sie die digitalen Angebote wenig oder gar nicht nutzen konnten, geben Sie bitte an, warum (z.B. zu wenig Bandbreite des privaten Internet-Anschlusses, Kinderbetreuung, keine Lernumgebung verfügbar).“ Studierende mit Problemen bei der Nutzung gaben häufig an, dass sie über keine geeignete Lernumgebung oder über keinen ausreichenden Internetanschluss verfügen. Im Zusammenhang mit der Betreuung von Kindern berichteten Studierende, dass es nicht möglich ist, Live-Übertragungen zu folgen bzw. zum Teil zeitlich nicht am digitalen Lehr- und Lerngeschehen teilgenommen werden kann.

Trotz des insgesamt positiven Bildes von der digitalen Lehre gaben 30-50 Prozent der Studierenden an, Veranstaltungen mit den eingesetzten digitalen Lehrformen in kommenden Semestern eher nicht gern zu nutzen.

Viele Teilnehmenden an der LV-Evaluation machten von der Möglichkeit Gebrauch, genauer anzugeben, was benötigt, gewünscht wird, um auch in kommenden Semestern digitale Lehrformate zu nutzen. So finden sich Hinweise darauf, dass **Videoaufzeichnungen von Veranstaltungen** „sehr praktisch“ sind. So heißt es „Könnte man die Vorlesung nicht immer aufzeichnen?“ oder weiter „Die Bereitstellung der VL als Videoaufzeichnung hat die Qualität meines Studiums enorm verbessert“. Auch internationale Studierende scheinen davon sehr zu profitieren: „I found it incredibly helpful to be able to watch and rewatch lectures online [...] Often in Präsenzveranstaltungen I [...] not understand a German word which throw me off the topic [...]“. Es besteht der Wunsch, „[...] dass das in den kommenden Semestern beibehalten wird.“, bzw. „[...] wäre [eine digitale Aufzeichnung] eine sehr große Hilfe gewesen[...]“ in Veranstaltungen, die noch ohne Aufzeichnung der Veranstaltungstermine durchgeführt worden sind. „So kann man die Vorlesungen gut nachholen, wenn man neben dem Studium noch arbeiten muss.“ oder bei Betreuung von Kleinkindern „[...] wäre es vorteilhaft auch aufgezeichnete Videos zu nutzen[...]“.

Aus **Seminaren** wird berichtet, dass der „[...] **Austausch der Studierenden erschwert** [...]“ ist „[...] und die Barriere, sich einzubringen, ist höher.“, bzw. „[...] dass die Seminare eine Art VL sind und nicht interaktiv genug [...]“. Man wünscht sich „mehr ‚Live‘-Diskussionen im Seminar, nicht nur schriftl. im Forum“ bzw. „[...] wäre es am Anfang einmal möglich gewesen, dass jeder kurz seine Kamera anmacht,

damit man sieht, mit wem man es zu tun hat. Es werden zwar die Namen angezeigt, aber über Gesichter zu den Namen hätte ich mich gefreut“. Auch abrufbare Aufzeichnungen von Seminarsitzungen können die digitale Lehre zusätzlich verbessern: „[...] Videos von Präsentationen fände ich auch gut (gabs in einem anderen Seminar und habe ich mehrmals angeschaut).“

Auch in Kommentaren zu **Übungen** ist zu lesen: „mehr miteinander im Gespräch sein [...]“ oder „[...] mehr Einbeziehen von den Studenten.“ Weiter heißt es „Zoom als Vorlesungsformat ist sehr angenehm, allerdings zum Üben etwas unpraktisch. Evtl., falls es sowas gibt, eine Art Onlinetafel mit Videokonferenz, so dass jeder Studierende auch mal Aufzeigen könnte, wie er an diverse Aufgaben herantreten wäre.“ Oder: „Ich finde, dass dieses Semester zeigt, dass der digitalen Lehre eigentlich nichts im Wege steht. Einige Dozenten könnten in bessere technische Ausstattung investieren.“

Aber auch in **Vorlesungen** wird die **Möglichkeit, Fragen zu stellen**, vermisst z.B. „[...] dass der Dozent ein Mal monatlich ein Zoom Meeting oder sowas vereinbart, damit die Studenten ihre Fragen und Bemerkungen stellen können.“ oder „Diese Art der Veranstaltung (aufgezeichnete Videos mit Zoom-Fragestunde) gefällt mir persönlich am besten. Eventuell könnte man die Fragestunde regelmäßiger anbieten“ oder „Evtl mehr Live Chats zum Fragen stellen“. Die Interaktion sollte auch von den Dozierenden ausgehen: „Mehr Interaktion mit den Studierenden (den Studierenden beispielsweise Fragen stellt)“ oder „Es könnten in einer Videokonferenz mehr Umfragen gemacht werden, um die Studierenden mehr mit einzubeziehen.“